Franz Ossing

Wolkenschmuck und Alltag: Arnout Smit und Abraham Storck [1]

Zur Wolkendarstellung der niederländischen Marinemalerei *08.12.2021*

Präzision in der Wiedergabe des meteorologischen Geschehens bei gleichzeitiger Nutzung der gestalterischen Freiheit durch die Künstler ist das bestimmende Element der holländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts.[2] Die Wiedergabe des Wetters, der geologischen Gegebenheiten und speziell der Wolken richtet sich an der realen Natur aus, wenn auch mit bildgestalterischen Freiheiten, für die der Begriff „erfundene Realität" geprägt wurde.

In der niederländischen Marinemalerei des 17. Jh. stellt sich diese Frage neu, denn Teile dieser Malerei sind eher der Historienmalerei zuzuordnen. Das zentrale Ergebnis der Analysen, die dem Katalog der Inder Rieden-Sammlung zugrunde liegen, lässt sich unter diesem speziellen Aspekt so zusammenfassen: Die Darstellung von Wolken und anderen meteorologischen Elementen in Alltagsszenen unterscheidet sich deutlich von der bildnerischen Wiedergabe wichtiger militärischer, sozialer oder politischer Ereignisse.

Wird das *Alltagsleben* an der Küste oder auf dem Meer dargestellt, kann als allgemeine Orientierung dienen, dass die Meteorologie auf einem Gemälde sehr nahe an der Wirklichkeit wiedergegeben wird. Am Himmel findet sich dann eine profan-nüchterne Wiedergabe meteorologischer Realitäten, welche eine Präzision der Naturwiedergabe erreicht, die der Landschaftsmalerei nicht nachsteht.[3] Der freie Kunstmarkt im holländischen Raum-Zeit-Kontinuum dieser Epoche zeugt von diesem Drang nach realistischer Darstellung.[4]

Mit Seeschlachten hingegen, oder anderen bedeutenden politischen und gesellschaftlichen Ereignissen auf See, bewegt sich das Marinebild innerhalb der Historienmalerei.[5] Naheliegend ist daher, dass den Darstellungen festlicher oder heroischer Ereignisse ein dem Anlass entsprechendes, bildnerisch überhöhtes Wolkenbild zugeordnet wird. Es scheint, dass sich die Darstellung der Meteorologie auf dem Gemälde bei der Wiedergabe wichtiger sozialer, politischer oder kriegerischer Ereignisse wie Fürstenbesuche, Einschiffungen oder Seeschlachten der Dramaturgie des Bildgeschehens unterwirft, *Wolken als Dekor.* Der Himmel erhält darin eine Rolle, welche die Wichtigkeit des Ereignisses unterstreicht.

Diese beiden Linien sollen im Folgenden am Beispiel von Aernout Smit und Abraham Storck näher betrachtet werden.

Alltagswetter

Die von Aernout Smit festgehaltene Szene (Abb. 1) zeigt mehrere Wasserfahrzeuge. Für die Alltäglichkeit der dargestellten Situation steht besonders die Milchschute im linken Vordergrund. Diese *Waterlandse melkschuiten* waren kleine Segelboote, die zweimal pro

---

[1] Dieser Text beruht auf dem Beitrag: *„Between everyday clouds and embellishments of the sky – Remarks on the representation of meteorological phenomena in Dutch marine painting of the seventeenth century*", in: Gerlinde de Beer: „The Golden Age of Dutch Marine Painting. The Inder Rieden Collection", Primavera Pers, Leiden 2019, Vol. I; hier S. 127-159; anlässlich der Ausstellung „Under the Spell of the Sea" im Museum Bredius, Den Haag, NL. Für eine ausführliche Behandlung des Themas der niederländischen Marinemalerei unter kunsthistorischen, sozialhistorischen und naturwissenschaftlichen Aspekten verweisen wir ausdrücklich auf die umfassende Darstellung in diesem Ausstellungskatalog.

[2] vgl. dazu verschiedene Beiträge unter: http://bib.gfz-potsdam.de/pub/wegezurkunst/

[3] Kaiser (2017): *„Mehr als alle anderen Bildgattungen war sie mit der Geschichte des Goldenen Zeitalters verbunden*." (S. 66)

[4] Kaiser/North/Baumstark 2017, passim

[5] Daalder 1996

Tag von Waterland aus, östlich von Amsterdam, die Versorgung der Stadtmit Milch sicherstellten. Ebenso alltäglich, geradezu klassisch ist das Schauerwetter nach dem Durchzug einer Front mit einer Nordströmung, in der kühle Meeresluft nach Holland einfließt.

Abb. 1: Aernout Smit: „Schiffe auf dem IJ bei Amsterdam", c. 1675, Collection Inder Rieden, Kat. Nr. 61

Die kräftige Entwicklung der Konvektionswolken verweist auf die typische, instabile Vertikalschichtung der Atmosphäre, in der solche Cumuli mit starker Schauerbildung entstehen. Niedergehender Regen ist in klarer Luft am Horizont hinter den drei Holzpfählen des Galgens von Volewijck zu erkennen. Über den Schauerwolken erstreckt sich ein blassblauer Himmel über das gesamte Bild, ein Indiz für mittelhohe bis hohe Bewölkung, die in dieser maritimen Kaltluft nicht ungewöhnlich ist.

Abb. 2:Schauerbewölkung über dem Meer (Cu con pra, Cb cap, Ci spi cbgen, Casalabate, Italy, 30.07.2006, N, 14:03 CEST, Foto: F.Ossing)

Doch sind auf A. Smits Bild die Windrichtungen widersprüchlich dargestellt, wie einerseits die Segel, andererseits die Wolken verdeutlichen. Der Blick geht etwa in nördliche

Richtung, also zeigen die Schiffe mit ihren Segelfüllungen und ihren Flaggen eine nordwestliche Windrichtung an, die zu der dargestellten Wetterlage passt. Die Schauerwolken am Horizont jedoch ziehen in westliche Richtung. So ist zwar das Wetter auf Gemälde durchaus so dargestellt, wie es das Auge wahrnimmt, aber der Wind ist nicht schlüssig – eine erfundene Realität also.

Wolken als dekoratives Bildelement

Ganz anders stellt derselbe Maler den Himmel als Dekor dar, wenn es nicht um das Alltagsleben an der See, sondern um das Hervorheben eines wichtigen politischen Ereignisses geht. Die Meister der Marinemalerei scheinen das durchaus nicht als Widerspruch empfunden zu haben. Die Trennung zwischen Wolken als nüchterne Wiedergabe eines Naturelements einerseits und als hervorhebendes Gestaltungsmittel andererseits scheint ihnen ganz selbstverständlich gewesen zu sein.

Während Aernout Smits maritime Alltagsszene auf seinem Gemälde „Schiffe auf dem IJ" (Abb. 1) eine häufig auftretende Wetterlage in Küstennähe meteorologisch stimmig zeigt, nimmt sein Gemälde „Kriegsschiffe vor dem Auslaufen" (Abb. 3) Bezug auf die für die Republik dramatische politische Entwicklung im Jahr 1671.[6] Konsequent der Bedeutung des Geschehens folgend, lässt Smit Cumuluswolken sich auftürmen, mit beeindruckender, allerdings nicht korrekter Formgebung.

Abb. 3: Arnout Smit: „Kriegsschiffe vor dem Auslaufen", 1671, Collection Inder Rieden, Kat. Nr. 60

Betrachten wir zunächst die Form der Wolken. Der dominante Cumulus am rechten Bildrand schießt von rechts hinten nach links vorn ins Bild. Eine solche Neigung von Wolken wird durch die Zunahme des Windes mit der Höhe verursacht, wofür der Begriff

[6] de Beer (2019), Kat. Nr. 60

vertikale Windscherung geprägt wurde: durch die Bodenreibung wird in der atmosphärischen Grundschicht die Luft am Boden abgebremst, in der Höhe nimmt mit abnehmender Reibung die Windgeschwindigkeit zu. Dadurch erhalten die Wolken eine Neigung zur Seite in die Richtung, in die der Wind weht (Abb. 4).

Abb. 4: Konvektionswolke in Windscherung (*Cu con, windshear, 06.10.1984, Nago sul Lago di Garda, Italy, 16:55 CET, SW, Foto: F.Ossing)*

In diesem Fall zeigt die Wolke also eine Windrichtung an. Diese steht aber im Widerspruch zu der Windrichtung, die sich aus den Segeln und Flaggen der Schiffe ergibt.

Der Blick (Abb. 3) geht nämlich in etwa südliche Richtung auf die westlich von Rotterdam gelegene Stadt Goedereede mit der Maas-Mündung am rechten Bildhorizont. Der Stellung der Segel und den Flaggen zufolge segelt das große Schiff im linken Bilddrittel bei schönem Wetter vor dem Wind in Richtung der am Horizont erkennbaren Stadt. Der Wind weht von links vorn nach rechts hinten in die Szene, also aus nordöstlicher Richtung.

Die aufgetürmten Quellwolken hingegen zeigen an, dass der Wind von rechts hinten nach links vorn weht. Auch die anderen Cumuli, die zudem leicht übergroß wiedergegeben sind, weisen eine solche Neigung nach vorn links auf. Die durch die Wolken angegebene Windrichtung aus Südwest ist also genau entgegengesetzt zu der durch die Schiffsflaggen und –segel angedeuteten Windrichtung. Dies kommt in der Natur nicht vor. Überdies liegt unter dem dominierenden Cumulus rechts im Bild eine zweite Quellwolke dieses Typs, was meteorologisch zumindest unwahrscheinlich ist, denn in gleicher Luftmasse haben diese Haufenwolken ihre Basis in gleicher Höhe, dem Cumulus-Kondensationsniveau. Offenbar ordnet Arnout Smit das Wolkenbild dem Bildgeschehen unter, „Kaiserwetter" auf einem Gemälde mit explizit patriotischem Sinngehalt.

Bewusste Entscheidung

Die Entscheidung, einen Alltagshimmel oder einWolkendekor zu malen, haben die Maler also bewusst getroffen. Besonders gut lässt sich das am Beispiel Abraham Storcks illustrieren.

In seinem Gemälde „Hafen von Amsterdam" (Abb. 5) setzt Storck die Wolken vor allem zur Untermalung der Szene ein. Interessant ist aber, dass er auf seinem Gemälde die meteorologische Realität nicht vergisst – trotz der Dominanz des Dekors.

Zahlreiche Flaggen und Salutschüsse deuten auf ein wichtiges Ereignis anlässlich der „Glorious Revolution" hin.[7] Es ist unmittelbar augenfällig, dass die dominanten Wolken im oberen Bilddrittel ungewöhnliche Formen besitzen. Unter den unnatürlich wirkenden Wolkenköpfen hängen lange, seltsam gewundene Formen, die in der Natur nicht vorkommen. Die Wolken erinnern an Cumuli, sind aber weder in ihren Quellformen noch in Farb-und Schattengebung naturnah dargestellt.

[7] vgl. de Beer (2019),Kat.Nr. 63

Abb. 5: A. Storck: „Der Hafen von Amsterdam nach der Glorious Revolution", c. 1689, Collection Inder Rieden, Kat. Nr. 63

Die Wolken am Horizont hingegen, direkt über dem Profil der Stadt Amsterdam und zwischen den Segeln erkennbar, sind entschieden naturgetreuer und entsprechen dem Schauerwetter nach einem Kaltlufteinbruch. Aber auch auf diesem Gemälde wird die Windrichtung widersprüchlich dargestellt. Der Blick geht etwa in Richtung Süd-Südwest.[8] Die Segel und Flaggen der Schiffe zeigen an, dass der Wind von links nach rechts, also aus östlicher Richtung, in das Gemälde weht. Die Schauerwolken am Horizont jedoch ziehen genau entgegengesetzt nach links, also nach Osten. Unter der Regenwolke, die zwischen den beiden Schiffen im rechten Bilddrittel zu sehen ist, hängt ein Schauer, der – meteorologisch korrekt und scharf beobachtet – wegen der bereits genannten Zunahme der Geschwindigkeit des Wolkenzugs mit der Höhe folgerichtig eine Neigung nach links hin aufweist (Abb. 6a, 6b).

Storcks Gemälde weist sozusagen eine Zweiteilung auf: Die dominierenden Wolken im gut sichtbaren Teil des Himmels sind dem Ereignis angemessene, schmückende Formen, während die Wolken am Horizont meteorologisch in sich stimmig sind. Der Festlichkeit entsprechen am Himmel die dominanten Dekor-Wolken und auf dem Wasser die herausgeputzten Schiffe, der Alltäglichkeit entspricht die untergeordnete Bewölkung am Horizont und die *Waterlandse melkschuit* (Milchschute), die ihr tägliches Geschäft verfolgt.

Storck war offenbar – wie seine Zeitgenossen– ein durchaus präziser Beobachter der Natur. Er unterwarf ihre Darstellung jedoch konsequent der Bildhandlung.

[8] Pieter Roelofs, pers. Mitt., 19. 06. 2013

Abb.6a: Regenschauer-Fallstreifen in Windscherung: Storcks Darstellung (Detail aus Abb. 5)

Abb. 6b: Regenschauer-Fallstreifen in Windscherung
(Cu con pra, 20.08.2005, ~W, 17:54 CEST, Kägsdorf/Ostsee, Foto: F. Ossing)

Fazit

Als Ergebnis unserer Untersuchungen zur niederländischen Marinemalerei des 17. Jahrhunderts kann festgehaltenwerden: In der niederländischen Marinemalerei folgt die Himmelsdarstellung der Bildhandlung. Wichtige politische oder gesellschaftliche Ereignisse tragen einen zuvörderst dekorativen Wolkenhimmel, der nicht unbedingt der Realität folgt. Alltagsszenen am Boden hingegen finden am Himmel ihr Pendant in Form eines ebenso alltäglichen Himmels, der naturnah wiedergegeben ist. Zur ausführlichen Entwicklung dieses Ansatzes sei auf die umfassende Analyse in de Beer (2019) verwiesen.

Literatur

Daalder, Remmelt (1996): „*Seegeschichte auf Gemälden – Seebilder als historische Quelle*", in: Giltaij, J./Kelch, J. (1996): „Herren der Meere – Meister der Kunst. Das holländische Seebild im 17. Jahrhundert", Katalog zur Ausstellung, Berlin/Rotterdam, 472 p., pp. 37 – 44

de Beer, Gerlinde (2019): *„The Golden Age of Dutch Marine Painting. The Inder Rieden Collection*", Primavera Pers, Leiden, Vol. I-IV, 1384 p.

Kaiser, Franz/North, Michael/Baumstark, Kathrin (Hrsg., 2017): "*Die Geburt des Kunstmarkts. Rembrandt, Ruisdael, van Goyen und die Kunst des Goldenen Zeitalters*", Hamburg, 208 pp.

Kaiser, Franz (2017): "*Die Geburt des Kunstmarkts?*", in Kaiser et al. (2017), S.18 - 169

Dank

Besonderer Dank gebührt **Anthony Inder Rieden** für die Erlaubnis, einige Gemälde seiner exzellenten Sammlung hier verwenden zu dürfen, ein Stück des Kulturerbes seines Landes, das Anthony Inder Rieden mit Nachdruck pflegt.

Mein Dank geht auch an **Mary Lavin-Zimmer** vom Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ, die diesen Text in ihre Muttersprache übersetzt hat, und an **Katharina Theis-Bröhl** für wertvolle Hinweise und ihr scharfes Auge beim Korrekturlesen. Dem Team der **Gemeinsamen Bibliothek des Wissenschaftspark Albert Einstein** auf dem Potsdamer Telegrafenberg danke ich für die stets sorgfältige Übertragung meiner Texte in den Webauftritt der Bibliothek.

Quelle: http://bib.gfz-potsdam.de/pub/wegezurkunst/

Zitiervorschlag: Ossing, Franz (2021): *„Wolkenschmuck und Alltag: Arnout Smit und Abraham Storck. Zur Wolkendarstellung der niederländischen Marinemalerei*", 7 S.; Potsdam, GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung online: http://bib.gfz-potsdam.de/pub/wegezurkunst/Smit_Storck/Smit_Storck_DE.pdf